

Standesbeamter von Leogang half einem polnischen Arbeiter



Adolf Pach (ganz links) war im Zweiten Weltkrieg Zwangsarbeiter in Leogang



Walter Jasinski mit drei Jahren

Wiedersehen mit dem Vater nach 43 Jahren

Nach 43 Jahren findet ein Pole seinen Vater! Ein Standesbeamter in Leogang in Salzburg führte die beiden nach so vielen Jahren der Ungewißheit zusammen.

Walter Jasinski wurde in Leogang geboren. Der heute in Polen lebende 43jährige Mann wußte vor einigen Wochen noch nichts über seine leiblichen Eltern. Nur in Besitz einer Geburtsurkunde, die in Leogang ausgestellt worden war, schrieb er an den dortigen Standesbeamten, Hermann Mayerhofer: „Helfen Sie mir, etwas über meine Herkunft zu erfahren!“

Mayerhofer wühlte daraufhin in verstaubten Archiven. Dabei stieß er auf ein Dokument, das den Beweis erbrachte: Das Waisenkind ist der Sohn des Polen Adolf Pach. Dieser war im Zweiten Weltkrieg Zwangsarbeiter beim „Embachbauer“ in Leogang.

Der 21jährige Adolf Pach lernt 1945 die 23jährige Polin Maria Jasinski kennen, die beim „Burgsteinbauer“ in Leogang dient. Der Krieg geht zu Ende, Pach geht wieder in die Heimat zurück. Er ahnt nicht, daß Jasinski ein Kind von ihm erwartet.

Mit der Geburt des Walter Jasinski nimmt ein leidvolles Schicksal seinen Anfang: Die Mutter, Maria Jasinski, wandert aus. Den Sohn läßt sie zurück bei Emma Riedlsperger in Hütten bei Leogang.

Riedlsperger zieht den Kleinen wie einen leiblichen Sohn auf. Mit nur drei Jahren wird er ihr aber jäh entrisen. Die heute 78jährige Frau geschockt: „Ich hab' geglaubt, jetzt wird er umgebracht!“

Der Bub kommt in ein polnisches Waisenhaus. Riedlsperger hält den geliebten



Emma Riedlsperger

Ziehsohn für tot, da kommt nach über 40 Jahren plötzlich ein Lebenszeichen von ihm!

Eine Fügung des Schicksals nach so vielen Jahren des Zweifels: Jasinski trifft seine „Ziehmutter“, Emma Riedlsperger, und lernt nun auch seinen Vater kennen. Die Begegnung ist der Akribie des verstorbenen Standesbeamten in Leogang, Mathias Schwaiger, zu verdanken: Bei der Geburt des Kindes vermerkte er feinsäuberlich auf einem Zettel die polnische Adresse des ehemaligen Zwangsarbeiters in Leogang.

Der Sohn, Walter Jasinski, arbeitet heute in einer Schuhfabrik in „Kalinskięo“ in Polen. Der verheiratete Vater zweier Kinder lebt bescheiden. „Um eine Tafel Schokolade kaufen zu können, muß er einen halben Tag arbeiten“, weiß Hermann Mayerhofer.

Inzwischen wurde das Rote Kreuz eingeschaltet, um die vermutlich in Kanada lebende Mutter Jasinskis ebenfalls ausfindig zu machen. Ex-CA-Chef und Rotkreuzpräsident Heinrich Treichl will helfen.



Hermann Mayerhofer brachte Vater und Sohn zusammen

CHR. SCHWEINÖSTER ■